

Auf einen Blick

Europäische Normungsstrategie

Ausgangslage

Normen und Standards werden weltweit eingesetzt, um die Kompatibilität zwischen Produkten und Systemen verschiedener Anbieter zu gewährleisten. Insbesondere bei neuen und aufstrebenden Technologien gelingt es dem europäischen Normungssystem jedoch oft nicht, rechtzeitig Ergebnisse zu liefern, so dass wichtige Wettbewerbsvorteile verloren gehen. Weiterhin kommt hinzu, dass Normung zu einem geopolitischen Thema geworden ist. Hier soll die kürzlich veröffentlichte Europäische Normungsstrategie ansetzen.

Bitkom-Bewertung

Geht in die richtige Richtung: Die Europäische Normungsstrategie sieht überwiegend richtige Maßnahmen vor. Dennoch sehen wir an wichtigen Punkten Verbesserungs- und Konkretisierungsbedarf. **Unser Ziel ist** es, dass Normung als wirtschaftspolitisches und regulatorisches Instrument bewusst genutzt wird, um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der digitalen Wirtschaft zu sichern.

Das Wichtigste

Bitkom als Vertreter der Digitalwirtschaft sieht in Normen und Standards die essenzielle Grundlage zur Sicherstellung der weltweiten Konnektivität und Kompatibilität sowie der globalen Interoperabilität. Um dies auch zukünftig zu gewährleisten, muss die Normungsstrategie folgende Punkte sicherstellen:

- **Normen müssen von technischen Industrieexpertinnen und -experten erstellt werden**
Die wesentlichen Beiträge zu Normen und Standards müssen von Expertinnen und Experten aus der Industrie kommen, um sicherzustellen, dass Normen weiterhin qualitativ hochwertig und zielgerichtet sind. So wird erreicht, dass nationale Normen auch international übernommen werden
- **ETSI ist ein wichtiger Baustein des europäischen Normungssystems**
Seit 30 Jahren zeichnet sich ETSI, insbesondere für KMUs, als inklusive Normungsorganisation für weltweit anwendbare Standards für die IKT-Branche aus. Diese Erfolgsgeschichte muss fortgeschrieben werden.
- **Geopolitische Situation erfordert fairen und offenen Zugang zur Normung**
Wer globale Normen prägen will, muss global anschlussfähig sein und darf internationale Akteure nicht ausschließen. Gleichzeitig müssen europäische Experten auch in internationalen Normungsaktivitäten, beispielsweise in China, eingebunden werden..

Erste Einschätzung der Europäischen Normungsstrategie und des Entwurfs für die Verordnung 2022/0021

Bitkom begrüßt die Veröffentlichung der europäischen Normungsstrategie und der begleitenden Dokumente.

Technische Expertinnen und -experten der Industrie leisten aus Sicht des Bitkom die wesentlichen Beiträge zur Normung auf nationaler, europäischer sowie internationaler Ebene. Es sind diese Investitionen der Industrie, die qualitativ hochwertige und erfolgreiche Normen und Standards ermöglichen. Daher unterstützt Bitkom alle Bestrebungen auf europäischer Ebene, die Industrie in ihren Bemühungen in der Normung zu bestärken.

Das Europäische Normungssystem wird daher von Bitkom stark geschätzt. Die klare Trennung von rechtlichen Anforderungen, die in Rechtsakten formuliert werden und der Normung, durch die die technische Umsetzung der rechtlichen Anforderungen auf freiwilliger Basis definiert wird, hat sich als das zentrale Element des gemeinsamen europäischen Marktes manifestiert.

Die drei europäischen Normungsorganisationen leisten aus Sicht des Bitkom sehr gute Arbeit und sind in ihren bewährten Prozessen gut an die unterschiedlichen sektoralen Bedürfnisse angepasst. Dies ermöglicht die zielgerechte und auf breitem Expertenwissen beruhende Entwicklung von hochwertigen europäischen Normen. Ferner verfügen die europäischen Normungsprozesse über differenzierte und effiziente Strukturen für die internationale und globale Zusammenarbeit. Damit wird sowohl erreicht, dass europäische Anforderungen und Werte in internationale und globale Normen und Standards erfolgreich eingebracht werden als auch, dass internationale Normen für Europa übernommen werden können. Für die globale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie ist dies von zentraler Bedeutung.

Bitkom betont die Notwendigkeit, Verbesserungen in den Prozessen der Anerkennung harmonisierter europäischer Normen zu erreichen. Wir begrüßen ausdrücklich den Aktionspunkt, mit allen beteiligten Institutionen weiter an Prozessverbesserungen zu arbeiten. Dadurch können harmonisierte Normen den in den Normungsaufträgen dargelegten Anforderungen entsprechen. Weiterhin kann eine zeitnahe Listung erfolgen, damit die harmonisierten Normen für das Konformitätsbewertungsverfahren und die Vermutungswirkung zur Verfügung stehen.

Stellungnahme Europäische Normungsstrategie

Seite 3|6

Bitkom teilt hingegen nicht die Darstellungen zu ETSI und empfiehlt dringend ein Überdenken und Überprüfen der Positionen zu ETSI. Seit mehr als 30 Jahren ist ETSI ein erfolgreicher Baustein des europäischen Normungssystems und zeichnet sich durch die Entwicklung qualitativ hochwertiger und global erfolgreicher Standards und Normen aus. ETSI ist in hohem Maße inklusiv und ermöglicht allen interessierten Stakeholdern den direkten Zugang zur Mitarbeit in der technischen Normung. Dies zeigt sich an der hohen Anzahl von KMUs (25 Prozent der ETSI-Mitglieder), die erfolgreich und auf Augenhöhe mit großen Unternehmen in ETSI an der Normung und Standardisierung mitarbeiten. Die ETSI-Strukturen, -Prozesse und -Partnerschaften unterscheiden sich von denen von CEN und CENELEC, sind aber sehr erfolgreich, um die europäischen Ziele zu erreichen. Das bekannteste Beispiel ist das 3rd Generation Partnership Project 3GPP, das die Standards für GSM, 3G, LTE, 5G und in der Zukunft 6G erstellt. Diese Standards sind unerlässlich für die fundamentalen Ziele der EU.

ETSIs Prozesse sind insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass die nationalen Regierungen über die Statuten und Prozesse entscheiden. Ebenso sind Regierungsvertretende Mitglieder im demokratisch gewählten ETSI Board, das die Aufgabe der Aufsicht über das technische Arbeitsprogramm wahrnimmt. Dazu zählt die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung von Normungsaufträgen, die das Board nach intensiver Konsultation mit den technischen Expertinnen und -experten und in enger Abstimmung mit der Europäischen Kommission trifft. Die Europäische Kommission ist überdies als Counsellor im ETSI Board und allen anderen Gremien vertreten und in alle Diskussionen eng eingebunden.

Bitkom unterstreicht auch die Bedeutung der EU Multi-Stakeholder Plattform on ICT Standardisation (MSP), die als Expert Group einzigartig in der Welt ist, alle wichtigen Stakeholder im Bereich der IKT-Standardisierung sowie die EU und EFTA-Staaten zusammenbringt und qualifizierte Politikberatung ermöglicht. Über die MSP erreicht Europa die zentralen globalen Gremien der IKT Standardisierung, hat direkten Zugang zu den Gremien und kann europäische Anforderungen und Werte einbringen. Die MSP ist von großer Bedeutung, um die spezifischen Bedingungen des IKT-Sektors zu berücksichtigen. Ebenso ist die MSP entscheidend, um die Beteiligung europäischer Expertinnen und Experten in der globalen IKT-Standardisierung zu stärken. Bitkom erachtet die MSP angesichts der Herausforderungen für die digitale Dekade für wichtiger denn je und empfiehlt nachdrücklich die Verlängerung des Mandats der MSP.

Die Analyse der geopolitischen Situation im Bereich der Normung und Standardisierung wird von Bitkom begrüßt und unterstützt: In der Tat bringen das zunehmende Engagement und der Fokus, den China auf die Normung legt, neue Herausforderungen mit sich. Allerdings ist die Rolle Europas in der internationalen Normung weiterhin stark. Es gilt

Stellungnahme Europäische Normungsstrategie

Seite 4|6

daher, Maßnahmen zu erarbeiten, die Europas Einfluss aufrecht erhalten und in strategisch relevanten Feldern ausbauen.

Bitkom wirbt für einen fairen, offenen Zugang und eine ausgewogene Teilnahme an der Normung. Deutsche Unternehmen müssen den Zugang zur nationalen chinesischen Normung erhalten, um an chinesischen Normen und Standards mitarbeiten zu können. Ebenso sollte Europa nicht-europäische Unternehmen nicht ausgrenzen, sondern deren Mitwirkung in der Normung weiterhin ermöglichen. Dies hat sich über Jahrzehnte für den europäischen Markt und für den internationalen Marktzugang sowie die Konkurrenzfähigkeit der europäischen Industrie bewährt. Ausgrenzungsbestrebungen laufen Gefahr, entsprechende Gegenreaktionen hervorzurufen und einer gegenseitigen Öffnung entgegen zu laufen.

Bitkom möchte darauf hinweisen, dass derzeit an einem detaillierten Papier zu der Thematik gearbeitet wird. Dessen Fertigstellung ist in den nächsten Wochen vorgesehen und wird dann gern umgehend zur Verfügung gestellt.

Bitkom regt daher folgende Vorschläge zu Änderungen der Verordnung 1025/2012 an:

Zum Explanatory Memorandum / Context

Die Tatsache, dass drei ESOs anerkannt sind, basiert auf den erfolgreich gewachsenen Strukturen der Standardisierung in verschiedenen Sektoren. Bei der Gründung von ETSI gab es bereits eine Reihe von Mitgliedern, deren Headquarter nicht in Europa war. Die Erläuterung, dass die Situation der Governance-Strukturen in ETSI heute eine grundlegend andere sei, ist so nicht richtig. Damals wie heute können nur Firmen, die ihren Sitz in Europa haben, Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorsitz die Generalversammlung oder das Board vorschlagen.

Die EU-Kommission verlangt, dass die Nationalen Standardisierungsorganisationen bestimmte exklusive Rechte in den internen Entscheidungsprozessen der ESOs bekommen. Dieser Eingriff steht im Widerspruch zu den Gründen für die Regulierung:

„(2) Die europäische Normung wird durch (...) die einschlägigen Interessenträger organisiert, und zwar auf der Grundlage (...) direkter Beteiligung (Europäisches Institut für Telekommunikationsnormen (ETSI)) und sie stützt sich auf die von der Welthandelsorganisation (WTO) anerkannten Grundsätze auf dem Gebiet der Normung.“

Insofern ist die Begründung der Notwendigkeit einer Änderung der Governance-Strukturen nicht nachvollziehbar. Die Notwendigkeit einer geänderten Struktur sollten von der EU-KOM gemeinsam mit den einschlägigen Interessensträgern, insbesondere auch den Mitgliedsstaaten, die in der ETSI Struktur eine besondere Stellung haben, untersucht werden, bevor eine solche Änderung umgesetzt werden kann. Dies könnte im Rahmen eines sorgfältigen Impact-Assessments geschehen.

3 Results of ex-post valuations, stakeholder consultations and impact assessments

Die erwähnte zielgerichtete Konsultation mit extrem kurzer Antwortzeit, die vom 21.12.21 – 14.01.22 stattgefunden hat, ist nur sehr selektiv berücksichtigt worden. Gleiches gilt für die Konsultation der „roadmap for the standardisation strategy“, in der die Mehrzahl der Antworten empfohlen hatte, die Verordnung 1025/2012 nicht zu verändern.

Ein Impact Assessment ist nicht durchgeführt worden, obwohl die Änderungen in die Struktur der privatwirtschaftlich organisierten Standardisierungsorganisation eingreifen und die Kommission die Auswirkungen gar nicht selbst abschätzen kann. Wichtige Einschätzungen der einschlägigen Experten, die üblicherweise bei einem Impact Assessment eingeholt werden, wurden daher nicht berücksichtigt. Ein Beispiel ist die fehlende Analyse der Auswirkungen der vorgeschlagenen Änderungen auf die bewährten Verfahren in der Organisation und auf die Grundprinzipien –insbesondere Kohärenz, Offenheit, Konsens, Unabhängigkeit von Einzelinteressen und Effizienz.

Zu Artikel 1

Bitkom ist besorgt über den Vorschlag der Änderung von Artikel 10, Absatz 1, Satz 1 von Verordnung 1025/2012. Bitkom empfiehlt dringend (siehe auch die Ausführungen unten zu dem vorgeschlagenen Artikel 2a), dass die folgende Ergänzung nicht eingefügt wird:

“provided that the European standardisation organisation concerned complies with paragraph 2a.”

Zu Artikel 2a

Bitkom hält die in Absatz 2a (a) vorgeschlagene Änderung für nachteilig, um eine qualitativ hochwertige Analyse von Normungsaufträgen zu erreichen. Normungsaufträge stoßen anspruchsvolle technische Arbeiten an. Hierfür ist es unabdingbar, dass die Gremien involviert sind, in denen die tatsächlichen technischen Expertinnen und Experten versammelt sind. Vor einer Entscheidung über diese Änderung empfiehlt Bitkom dringend

Stellungnahme Europäische Normungsstrategie

Seite 6|6

eine vertiefende Analyse der derzeitigen Prozesse sowie das Erstellen eines Impact Assessments für die vorgeschlagenen Änderungen unter Beteiligung aller betroffenen Stakeholder.

Bitkom lehnt den vorgeschlagenen Absatz 2a (b) ab. New Work-Items sollten von den dafür zuständigen Gremien in den Normungsorganisationen bewertet und entschieden werden. Wir sehen keine Notwendigkeit, dass dies von einem Gremium aus nationalen Normungsorganisationen beurteilt wird.

Die Entscheidung über die Annahme von Standardisation Requests wird heute durch das ETSI Board getroffen, unter anderem basierend auf der Analyse der zuständigen Arbeitsgruppe, in der die nötige technische Expertise vorhanden ist. Das ETSI Board setzt sich aus Vertretenden der europäischen ETSI Mitglieder zusammen und umfasst Industrie inklusive KMUs, Verbände, nationale Standardisierungsorganisationen und Regierungsvertretenden. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Die Entscheidungen im ETSI Board werden so gut wie immer im Konsens getroffen.

Weiterhin möchte Bitkom anmerken, dass die Prozesse für die Annahme von harmonisierten Europäischen Normen und Europäischen Standards bereits heute in einem offenen, von den nationalen Normungsorganisationen durchgeführten, Verfahren (Public Enquiry) erfolgt, inklusive der Abstimmung über die Normen. Wir empfehlen daher, die Grundlage für die vorgeschlagenen Änderungen nochmals genauer zu prüfen.

Bitkom vertritt mehr als 2.700 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 2.000 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.